

An der Gräfte

Fürstbischof Dietrich Adolf v. der Recke ließ das von ihm in den Jahren 1660 und 1661 erbaute Jagdschloß durch einen breiten Wassergraben, die sog. Gräfte, schützen. Sie wurde durch eine Zuleitung aus dem Schwarzwasserbach gespeist.

An der Stelle, an der heute der Fußweg "An der Gräfte" auf die Wichmannallee mündet, befand sich der Abfluß der Gräfte in den alten Krollbacharm, der durch den Schmiedeteich und den Feldhagen zum Hallerbach floß.

Der Verlauf der Gräfte entspricht in etwa der Bebauung an der Wichmannallee und an der Schloßstraße. An der Südseite (heute Haus Möller) befand sich das Torhaus mit einer Zugbrücke. Beim Umbau des Hauses Möller stieß man auf das alte Gewölbe, das früher zum Torhaus gehörten.

In dem Gedicht "Hövelhof" von Heinrich Bönninghusen (1670) heißt es:

*Deinem Schutz genügt die Gräfte
sorglich hochgewundne Brücke.*

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wurde die Pflege der Gräfte sträflich vernachlässigt.

Dr. Schmidt schrieb 1830: "Ältere Leute wissen sich zu erinnern, daß man zu einer Zeit, als die Teiche noch freien Zu- und Abfluß hatten, wo nämlich der Krollbach die ganze Gegend und namentlich die Gräfte um das jetzige Pastoratsgebäude (welche unter allen Sümpfen Hövelhofs den ersten Rang behauptet) bewässerte, von keinem Wechselfieber wußte und daß diese periodischen Fieber erst zu einer Zeit eintraten, als man den Krollbach einen anderen Weg angewiesen und zur Treibung einiger Mühlräder in Delbrück benutzt hatte."

Nach dem 2. Weltkrieg wurden die noch bestehenden Reste der Gräfte mit Erde gefüllt und überbaut.